

WEITERE DIAGNOSEN

ÜBER NEUE

COLLEMBOLLEN-FORMEN

AUS

FINLAND.

VON

WALTER M. AXELSON.

(Mitgeteilt am 2 Mai 1903).

HELSINGFORS 1903.

WESTERLUND & SÖDERSTRÖM

DE JEM BULEVARDEN

BRUNNEN

WILHELM STRASSE

BRUNNEN

KUOPIO, 1903.

GEDRUCKT BEI K. MALMSTRÖM.

Fam. **Achorutidae** CB.

Gen. **Xenyllodes** gen. nov.

Körperform plump, dick. Mundteile saugend, in einer kurzen, breit kegelförmigen Spitze endigend. Antennen konisch, kürzer als die Kopfdiagonale, 4-gliedrig. Ocellen 5 + 5, im Kreise auf einem schwarzen Augenflecke angeordnet. Postantennalorgan vorhanden, aus einer einzigen Tuberkel in einer tiefen Grube vor dem Augenfleck bestehend. Tarsen mit einer (oberen) Klaue. Furca bei den bis jetzt bekannten Arten wohl entwickelt, mit breitem Manubrium und von den Dentes deutlich abgegliederten Mucrones. Tenaculum und Analdornen vorhanden. Antenne IV mit einigen plumpen Sinneshaaren besetzt. Tubus ventralis kurz und dick, mit wenigen Haaren.

X. lamellifer spec. nov.

Körperfarbe graublau. Haut grob gekörnelt, auf dem letzten Abdominalsegmente mit noch gröberen Körnern. Alle Hautpapillen sehr fein gekörnelt. Behaarung im allgemeinen ziemlich kurz, spärlich, auf den letzten Abdominalsegmenten aber mehrere ziemlich lange, starke, bisweilen an der Spitze keulenartig erweiterte Borsten. Antennen kurz, kegelförmig. Ant. I : II : III : IV = 1 : 2 : 2 : 2 ¹/₂ (ungef.). Antennen kürzer als die Kopfdiagonale, mit breiter Basis einander berührend. Ant. IV mit wenigen dünnen, sehr borstenähnlichen Sinneshaaren und langen spitzen Borsten besetzt. Ant. III mit 2 Sinneshaaren am Ende. Ocellen 5 + 5 gleichgross, im Kreise auf einem runden, schwarzen Augenfleck sitzend. Postantennalorgan aus einer einzigen, papillenähnlichen Tuberkel am Grunde einer Vertiefung vor

dem Augenflecke bestehend, oft mit einer eckigen, sternförmigen Chitinleiste umrändert. Die Klaue lang, schmal, mit einem kleinen Basalzahn. Lateralzähne vorhanden, klein, aber dennoch deutlich. Tarsen mit zwei deutlichen Keulenhaaren an der Basis (doch nicht so kräftig wie bei der Gattung *Xenylla*). Tena-culum mit 3 Kerbzähnen. Furca kräftig, mit breitem Manubrium. Dentes halb so lang wie Manubrium, mit einigen starken Borsten besetzt, grob gekörnelt. Mucrones deutlich abgesetzt, von der Länge der Dentes, an der Aussenkante mit zwei (selten drei) dreieckigen, von starken Rippen gestützten, breiten Lamellen versehen, an der Spitze hakenförmig gebogen. Die Analdornen klein, bloss 2—3 mal grösser als die Hautkörner, fast bis zur Spitze fein gekörnelt, kegelförmig mit breiter Basis, beinahe gerade oder an ihrer Spitze minimal vorwärts gebogen. Länge bis 1,3 mm.

Diese sehr interessante Form, welche durch ihre eigenthümlich gebauten Mucrones gut charakterisiert ist, scheint bei uns weit verbreitet, wenn auch überall selten zu sein. Sie wurde aus verschiedenen Teilen des Landes im Sommer 1902 von mir gesammelt, und kam am öftesten unter der Rinde alter Baumstümpfe, stets nur in wenigen Exx. vor.

X. armatus spec. nov.

Körperfarbe grauweiss. Haut grob gekörnelt, die Körnelung wie bei voriger Form. Behaarung übrigens kurz und spärlich, auf den letzten Segmenten aber mehrere, viel stärkere Borsten. Antennen kurz, kegelförmig, gebaut wie bei der vorigen Art, viel kürzer als die Kopfdiagonale. Ant. IV mit einigen (wenigstens 6) plumpen Sinneshaaren. Antennalorgan III schwer wahrzunehmen. Ocellen 5 + 5 im Kreise auf einem fast kreisrunden Augenflecke. Postantennalorgan vorhanden, bestehend aus einer papillenähnlichen Tuberkel am Grunde der dreieckigen Vertiefung vor dem Augenflecke. Die einzige Klaue anscheinend ohne Zähne. Keulenhaare an der Basis der Tarsen undeutlich sichtbar. Tena-culum mit drei Kerbzähnen. Furca kräftig. Manu-

brium stark entwickelt, breit, zweimal so lang als Dentes, welche etwa $1\frac{1}{2}$ —2 mal von der Länge der Mucrones sind. Mucrones mit deutlicher, aber nicht besonders breiter Aussenlamelle, am Ende mit stark hakenförmig gebogener Rippe. Analdornen gross, gleich lang oder etwas länger als die Mucrones, auf grossen Papillen, die etwa gleich lang wie die Dornen sind. Analpapillen fein gekörnelt. Länge der Thiere bis 0,7 mm.

Von der vorigen ist diese Form durch weit stärkere Analdornen, anders gebaute Mucrones, wie auch durch viel geringere Grösse, hellere Farbe und andere minder wichtige Merkmale wohl unterschieden. Die Art ist selten. Sie wurde bloss dreimal in südlichen Teilen des Landes im Sommer 1902 von mir angetroffen.

Diese zwei, von einander leicht zu unterscheidenden Arten habe ich als Vertreter einer neuen Gattung beschrieben, und bezeichne sie mit dem Namen *Xenyllodes* n. g., weil die Formen dieser neuen Gattung eine gewisse habituelle Ähnlichkeit mit den Arten der Gattung *Xenylla* Tullb. besitzen, und in der Anzahl der Ocellen übereinstimmend sind. Bei näherer Untersuchung wird einem jedoch sofort klar, dass die beiden Gattungen gar nicht verwandt sind, sondern dass *Xenyllodes* durch ihre einfachen Ocellen, saugenden Mundtheile, kurzen kegelförmigen Antennen und ihre dicke, plumpe Körperform mehr an die Gattung *Pseudachorutes* Tullb. erinnert, und demnach in die Börner'sche Unterfamilie *Neanurini* systematisch einzuordnen ist. Beide Arten besitzen jedoch Analdornen, und da wir bis jetzt in in dieser Unterfamilie meines Wissens bloss eine einzige bedornete Form, die antarctische *Achorutoides* Willem. kennen, bietet also die Gattung *Xenyllodes* auch in dieser Hinsicht besonderes Interesse.

Gen. *Xenylla* Tullb.

X. mucronata spec. nov. (an var.?)

Teils zusammen mit typischer *X. maritima* Tullb., teils ganz abgesondert habe ich zuweilen eine *Xenylla*-Form mit ganz deutlich abgegliederten Mucrones angetroffen. Die Aussenlamelle der

Mucrones ist bei dieser Form ziemlich breit (breiter als bei *X. maritima*) und abgerundet. Die Einkerbung, welche den Mucro von der Dens abgliedert, ist sehr deutlich (noch deutlicher als bei *X. humicola*!). Dentes circa $2\frac{1}{4}$ mal so lang wie Mucrones. — Übrigens scheint diese Form ganz oder fast ganz mit *X. maritima* übereinzustimmen. Nur die Behaarung scheint bei *X. maritima* länger zu sein. Der sogleich wahrnehmbare Unterschied in der Furca, nämlich die deutliche Gliederung zwischen Dens und Mucro veranlasste mich jedoch diese Form, wenigstens vorläufig, für den Vertreter einer selbständigen Art zu halten.

Fam. **Entomobryidae** Tömösv.

Gen. **Isotoma** Bourl.

I. elongata spec. nov.

Körperfarbe weiss. Behaarung verhältnissmässig lang, auf allen Abdominalsegmenten ausserdem einige stärkere, verticale Borsten. Ein Bündel eben solcher, aber noch stärkerer und längerer Borsten findet sich am Ende des Abdomen (V und VI Segm.). Alle Borsten unbewimpert. Körpergestalt lang, schmal (bei in Alkohol konservierten Exemplaren dorsoventral bogenförmig gewölbt). Abd. III und IV etwa gleich lang, V und VI abgekürzt. Abdomen in einem stumpfen Winkel endigend. Kopf ziemlich klein, schmal. Mundteile am Ende abgerundet. Antennen etwas länger als die Kopfdiagonale. Ant. I am kürzesten, II und III fast gleich lang, oder II wenig länger als III, IV am längsten, etwa wie $1\frac{1}{2}$. III. Antennalorgan III eigenthümlich gebaut, bestehend aus 2 (?) kurzen Sinneshaaren, welche beide mit einem Chitinring umrändert sind. Das ganze Organ sitzt am Grunde einer Vertiefung am Ende des Ant. III. Ant. IV mit einigen plumpen Sinneshaaren versehen. Postantennalorgan gross, breit oval, mit abgerundeten Enden. Ommatidien fehlend. Obere Klaue mehr als doppelt so lang wie die untere, deren Lamelle ziemlich schmal ist. Beide Klauen ohne Zähne. Tarsen ohne Keulenhaare. Tenaculum mit drei Kerbzähnen und

1 Borste an dem kräftigen Corpus. Furca kurz, am IV Abdominalsegmente inseriert. Dentes parallel laufend, schmal, dorsal nicht geringelt, bloss mit einer einzigen Borste an der Basis des Mucro, etwa $1\frac{1}{2}$ mal kürzer als das kräftig entwickelte, breite Manubrium. Die Hakenpaare an der Basis der Dentes stark entwickelt und deutlich zwischen den Dentes hervorragend (von der Seite gesehen!). Mucrones etwa $\frac{1}{4}$ von der Länge der Dentes, 2-zählig, mit grossen an der Spitze etwas gebogenen Zähnen. Anteapicalzahn am grössten. — Länge bis 1 mm.

Diese merkwürdige Form ist durch ihre langgestreckte Körpergestalt äusserlich wohl charakterisiert. Das Fehlen der Ommatidien, das grosse, breite Postantennalorgan, die kurzen, äusserst einfach gebauten Dentes und die auffallend stark entwickelten Haken am Ende des Manubriums deuten für diese Form auf eine abgesonderte Stellung unter den bis jetzt bekannten Arten der Gattung *Isotoma* und sie wird möglicherweise in Zukunft als Representant einer neuen Gattung angesehen werden.

Drei Exemplare wurden im Kirchspiele Joutseno (Südl.-Savolax) unter Steinen am 23 Juni 1902 von mir gesammelt.

I. *clavipila* spec. nov.

Körperfarbe grau. Behaarung kurz, einige etwas längere, einfache Borsten auf den zwei letzten Abdominalsegmenten. Abd. III etwas kürzer als Abd. IV. Ant. I am kürzesten, Ant. II etwas länger als III, Ant. IV am längsten, = $1\frac{1}{2}$ · III. Antenne kaum länger als die Kopfdiagonale. Antennalorgan III typisch. Postantennalorgan ziemlich klein, oval, höchstens von der Länge von 2 Ommatidienbreiten. 8 + 8 Ommatidien, auf schwarzem Augenfleck. Klauen ohne wahrnehmbare Zähne. Obere etwa zweimal so lang wie untere, welche spitz endigt und mit deutlicher, wenn auch schmaler Lamelle und starker Rippe versehen ist. Tarsen mit 2 deutlichen Keulenhaaren, von denen die mittlere stärker als die seitliche ist. Lateralzähne fehlen anscheinend. Tenaculum mit 4 Kerbzähnen und wenigstens drei starken Borsten am Corpus. Furca kurz, nicht zum Ventraltubus reichend, am Abd. IV inseriert. Dens bedeutend kürzer

als Manubrium. Manubrium: Dens: Mucro = 27 : 17 : 6. Dentes mit wenigen grossen Ringeinkerbungen und einigen starken Borsten besetzt. Kein »pilus mucronalis«. Mucrones verhältnissmässig gross, mit 3 Zähnen. Apicalzahn ziemlich klein, Antea-picalzahn am kräftigsten, aber nicht viel grösser als der nachfolgende Proximalzahn, welcher nach Aussen (nicht apicalwärts wie bei *I. minuta* Tullb.) gerichtet ist. Länge des Thieres etwa 0,9 mm.

Ein einziges Individuum dieser neuen Art wurde bei Rätti-järvi nahe von der Stadt Wiborg im Juni 1902 unter einem Holzstück von mir angetroffen. Die Art weicht durch ihre kurzen Dentes und 3-zählige Mucrones von der nahestehenden *Isot. tenella* Reut. deutlich ab.¹⁾ Von *I. pusilla* Schöff. ist *I. clavipila* mihi durch Mucrones, Klauen, und einige minder wichtige Merkmale unterschieden. Äusserlich erinnert diese Art sehr an *I. minuta* Tullb. Die Keulenhaare auf den Tarsen unterscheiden jedoch bald meine Form von der letztgenannten Art.

I. *fimetarioides* spec. nov.

Körperfarbe weiss. Behaarung verhältnissmässig lang und grob, in allen Abdominalsegmenten ausserdem einige vertical aufstehende Borsten und auf den zwei letzten mehrere, noch längere und stärkere Borsten. Alle Borsten unbewimpert. Abd. III wenig länger als Abd. IV. Ant. I : II : III : IV = 12 : 21 : 21 : 36. Antennen annähernd von der Länge der Kopfdiagonale. Antennelorgan III typisch, mit zwei schräg gestellten Sinneshaaren. Ant. IV mit mehreren (wenigstens 10) ziemlich langen, plumpen, gebogenen Sinnes-(Riech-)haaren. Postantennalorgan nicht

¹⁾ In diesem Zusammenhang muss ich hervorheben, dass die von Reuter in »Finlands Collembola och Thysanura« gegebene Diagnose in einem Punkte unrichtig ist. In der Diagnose über *I. tenella* erwähnt der Autor: »tibiis margine superiore supra unguiculum setis duabus parallelis instructis«, und doch ist der Tarsus bloss mit einem Keulenhaar auf der Tafel gezeichnet. Ich habe nun sowohl bei Typenexemplaren als bei einigen von mir selbst gefundenen Exemplaren constatieren können, dass die Zeichnung thatsächlich richtig ist und dass *I. tenella* Reut. also bloss ein tarsales Spürhaar besitzt.

gekniert, lang, schmal, doppelt contouriert. Ommatidien fehlend. Obere Klaue mehr als doppelt so lang wie untere, beide anscheinend ohne sowohl Innen- als Lateralzähne. Tarsen ohne Keulenhaare. An der Basis der Tarsen findet sich auf allen Beinpaaren ein schwacher Einschnitt, besonders deutlich an der Vorderseite. Untere Klaue mit schmaler Lamelle und deutlicher Rippenbildung. Tenaculum mit 3 Kerbzähnen und 1 Borste am Corpus. Furca nicht ganz bis zum Ventraltubus reichend, scheint an der Grenze von Abd. IV und V befestigt zu sein. Dentes bis c:a zweimal so lang wie Manubrium, allmählich verschmälert, am Ende etwas aufwärts gebogen, dorsal geringelt, die Ringelung aber schon ziemlich entfernt vom Mucro aufhörend. »Pilus mucronalis» vorhanden, die Spitze des Mucro nicht erreichend. Mucrones verhältnissmässig gross mit 3 Zähnen und einer kleinen Andeutung eines 4:ten an der Basis des Proximalzahnes. Apicalzahn lang, schlank, annähernd von der Grösse des Anteapicalzahnes. Proximalzahn am kleinsten, aber dennoch von ansehnlicher Grösse. Länge der Thiere bis 1,2 mm.

Es war sehr merkwürdig eine *Isotoma*-Form mit obenerwähnten Eigenschaften anzutreffen. *I. fimetarioides* mihi erinnert äusserlich, wie auch sein Name andeutet, stark an *I. fimetaria* (L.) Tullb. Die ganz verschiedene Mucronalform, die Anzahl der Zähne, die langen Riechhaare am Ant. IV, das Längenverhältniss der Abd. III und IV u. s. w. unterscheiden diese Form jedoch sehr deutlich von der letztgenannten Art.

Isotoma fimetarioides mihi ist bei uns weit verbreitet und nicht selten. Sie wurde von mir mehrmals im Sommer 1902, meist unter moderndem Laube und zwischen Moos in Wäldern, angetroffen.

***I. bipunctata* spec. nov.**

Körperfarbe weiss. Behaarung kurz, gleichmässig, mit einigen, nur wenig längeren unbewimperten Borsten auf den letzten Abdominalsegmenten und einer verticalen Borste am Rücken aller Abdominalsegmente. Abd. III und IV etwa gleich lang. Ant. I : II : III : IV = 8 : 13 : 12 : 23. Antenne bedeutend länger

als die Kopfdiagonale (ungef. wie $6\frac{1}{2}:5$) Antennalorgan III typisch. Ant. IV mit einigen (wenigstens 6) Riechhaaren. Postantennalorgan breit elliptisch, gross, 4—5 Mal so lang wie der sehr kleine punktförmige Augenfleck. Ommatidien $1 + 1$, auf einem tiefschwarzen Augenflecke. (Der Pigment ist in der Kalilauge schwer zu zerstören). Klauen ohne Zähne. Tarsen ohne Keulenhaare. Tenaculum mit 3 (?) Kerbzähnen und einigen starken Borsten am Corpus. Furca kaum bis zum Ventraltubus reichend, am Abd. V inseriert. Dens + Mucro = 2. Manubrium. Ein langer, starker »pilus mucronalis« am Ende der Dentes. Mucrones mit zwei (bisweilen drei) Zähnen. Apicalzahn lang, schlank. Proximalzahn, wenn vorhanden, ganz neben dem Antepicalzahn, an der Aussenkante liegend. Länge des Thieres etwa 0,6 mm.

Scheint *Isotoma minor* Schöff. und *I. notabilis* Schöff. am nächsten zu stehen. Gute Unterschiede bieten aber die punktförmigen, sehr kleinen, mit 1 Ommatidie versehenen Augenflecke, welche eben den Namen veranlasst haben. Durch ihre einfache Körperbehaarung weicht sie auch von beiden obengenannten Formen ab, minder wichtige Merkmale zu verschweigen.

Nur wenige Exemplare wurden bei Uusikirkko in dem Isthmus Karelicus unter Holzstücken auf feuchtem Boden im Juni 1902 von mir gesammelt.

I. *tenuicornis* spec. nov.

Körperfarbe graublau. Pigment nicht gleichmässig, sondern punktförmig mit helleren Punkten zwischen den pigmentierten Flecken verteilt (ganz wie bei *I. notabilis* Schöff.) Abd. III etwa gleich Abd. IV oder sehr wenig grösser. Ant. I:II:III:IV = $1:1\frac{3}{4}:2:3\frac{1}{2}$. Kopf gross, Antennen aussergewöhnlich schmal und schlank, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie die Kopfdiagonale. Das hinterste Brustsegment auffallend breit und hoch. Behaarung des Körpers recht lang, nicht anliegend sondern ausgesperret. Ausserdem auf allen Körpersegmenten wie auch an den Hüften der Beine lange, starke, aber leicht abbrechbare, dicht bewimperte Borsten; mehrere solche Borsten finden sich an dem

letzten Abdominalsegmente. Riechhare am Ant. IV fehlen. Antennalorgan III typisch. Postantennalorgan sehr breit elliptisch, von der Länge von 2—3 Ommatidienbreiten. Ommatidien 8 + 8, auf einem nicht grossen schwarzen Pigmentfleck. Die zwei hintersten Ommatidien auf jeder Seite des Augenfleckes kleiner als die übrigen und schwer sichtbar. Abd. III eben so lang oder nur wenig länger als Abd. IV. Tarsen ohne Keulenhaare. Praetarsus aussergewöhnlich gross, etwa $\frac{4}{5}$ von der Länge der oberen Klaue (Innenkante), etwa ebenso gross wie oder nur wenig länger als die untere Klaue. Innenkante der oberen Klaue bloss wenig länger als die mit breiter Innenlamelle versehene untere Klaue. Beide Klauen ohne wahrnehmbare Zähne. Bei dem 3:ten Beinpaare scheint die obere Klaue kürzer und die untere breiter zu sein als bei den 1:ten und 2:ten Beinpaaren. Ventraltubus spärlich, mit kurzen Haaren besetzt. Tenaculum mit 4 Kerbzähnen und mehreren Haaren am Corpus. Furca lang, bis zum Ventraltubus reichend. Dentes allmählich stark verschmälert, ganz wenig gebogen, mit langer »pilus mucronalis«. Dens + Mucro = 2. Manubrium. Mucrones schmal, langgestreckt, mit 3 deutlichen Zähnen, Apicalzahn am längsten, Praximalzahn ansehnlich, an der Aussenkante des Mucro liegend. Länge circa 1 mm.

Diese durch ihre bewimperte Borstenbekleidung und ihren Mucro gut charakterisierte Form steht wohl *I. maritima* Tullb. und *I. notabilis* Schöff. am nächsten. Von der erstgenannten Art weicht sie jedoch durch die starken, deutlich bewimperten Borsten, die schmalere Mucronalform wie auch durch die längeren und schlankeren Antennen sichtbar ab. Was *I. notabilis* anbetrifft, so ist die äusserliche Gestalt, z. B. Grösse, Körperform und Farbe sehr ähnlich, wenn man aber die Formen genauer vergleicht, kann man einen nicht geringen Unterschied in den Augen, Dentes, Mucrones, Antennen, in der Behaarung u. s. w. leicht erkennen.

Ich besitze von dieser neuen Form nicht wenige Exemplare, im Sommer 1902 von mir in den Kirchspielen Ristiina (Süd-Savolax) und Sotkamo (Kajana-Österbotten) zwischen Moos gesammelt.

Fam. **Sminthuridae** Tullb.Gen. **Sminthurides** CB.**Sm. Schötti** spec. nov.

Haut nicht gefeldert, sondern fein gekörnelt. 8 Ommatidien jederseits. Ant. I:II:III:IV = 1:1¹/₂:3¹/₂:7. Ant. IV sekundär gegliedert, 4-gliedrig (Gl. I:II:III:IV = 7:3:3:7) Antenne: Kopfdiagonale = 9:7¹/₂. Ant. IV an der Spitze mit Sinneskolben. Die Tarsen des 3. Beinpaares von Innen mit dem Tarsalorgan, bestehend aus zwei kurzen, stumpfen, flaschenförmigen Zäpfchen und einer grossen nicht gespaltenen, den Tarsus kaum erreichenden Borste versehen. Klauen des 1. und 2. Beinpaares verschieden von denen des 3. Obere Klaue des 3. Beinpaares wenig kürzer und etwas breiter als die vom 1. und 2. Lateralzähne klein. Ein kleiner Innenzahn bei allen Beinpaaren nahe von der Mitte der oberen Klaue oft wahrzunehmen. Die apicale Fühlborste der unteren Klaue aller Beinpaare die obere Klaue überragend. Die untere Klaue vom 1. und 2. Beinpaare mit schmalere Innenlamelle als die vom 3. Dentes zweimal so lang wie Mucrones, welche mit einer nicht breiten Innenlamelle versehen sind und kellenförmig endigen. Die ventrale Innenlamelle etwas vor der Spitze des Mucro aufhörend, mit 10—12 grossen Zähnchen versehen. Auf der Ventralseite befindliche Lamelle schmal. Dentes 1¹/₂. Manubrium (auf der Ventralseite gemessen), mit mehreren kürzeren und einigen längeren Borsten besetzt. Auf den Seiten des grossen Abdominalsegmentes sitzen drei feine, lange Sinneshaare auf kleinen papillenähnlichen Erhöhungen. Ein Paar solcher Sinneshaare finden sich auch auf beiden Seiten des V. Abdominalsegmentes. Länge der Thiere etwa 0,5 mm.

f. **principalis**.

Färbung gelblich, schwach violett oder rötlich. Antennen violett, an ihrer Spitze dunkler gefärbt. Mundteile und ein kleiner Fleck an der Stirn dunkelviolett oder blau.

var. **bilineata** var. nov.

Durch zwei, jederseits von der Medianlinie auf dem Hinterende des grossen Abdominalsegmentes laufende, schmale, violett oder blau gefärbte Linien charakterisiert.

var. **ornata** var. nov.

Ein breites, dunkel gefärbtes Band läuft in der Medianlinie von vorn nach hinten mit einem seitlichen Basalbande sich vereinigend. Bloss ein grösserer oder kleinerer Fleck seitlich am Abdomen sowie ein schmales medianes Band, mit seitlichen Querstreifen vorn ist ungefärbt. Beine und Furca hell. Antennen und Kopf wie bei der Hauptform. Eine sehr hübsche Varietät.

In seiner letzten Arbeit¹⁾ giebt Schött eine kurze Beschreibung über eine neue Art der Gattung *Sminthurides* CB. Das ihm zugängliche Material war seiner Meinung nach jedoch nicht hinreichend, um die von ihm angetroffene neue Form mit einem Artnamen zu bezeichnen. — Ich glaube nun diese Form bei uns gefunden zu haben und bezeichne sie nach seinem ersten Entdecker mit dem Namen *Sminthurides Schötti* mihi. Die Art ist durch die kellenförmig endenden, mit ziemlich schmaler (im Vergleich mit *Sm. aquaticus* Bourn. und *Sm. elegantulus* Reut.) Innenlamelle versehenen Mucronen und secundär gegliederten Ant. IV wohl charakterisiert. Die Lamelle mit den Zähnen ist in der von Schött gegebenen Abbildung über den Mucro (Pl. IV, Fig. 15) jedoch etwas zu schmal dargestellt.

Sminthurides schötti mihi ist bei uns weit verbreitet und nicht selten. Ich habe sie meistens zwischen Moos (*Sphagna*) in sumpfigen Gegenden wie auch auf der Wasserfläche kleiner Sumpfpfützen zusammen mit *Sm. elegantulus* (Reut.) erbeutet. Von den Varietäten ist var. *ornata* am seltensten anzutreffen.

¹⁾ Schött, Harald. Études sur les Collemboles du Nord. (Bihang till K. Sv. Vet.-Akad. Handl. Bd. 28. Afd. IV, N:o 2, 1902.